

duktionsmitteln, ja sie ist nur die letzte Konsequenz dieser ersten Trennung. Wie stark und wie weit sich die Auflösung der konsumwirtschaftlichen Tätigkeit der Privatwirtschaft durchsetzen wird, das ist heute noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen, aber daß diese Entwicklung von großer Einwirkung auf die ganze Gestaltung der Familienwirtschaft und ihrer einzelnen Mitglieder sein muß, das kann nicht bestritten werden. Es darf auch nicht übersehen werden, daß die konsumwirtschaftliche Tätigkeit in den Privatwirtschaften während der letzten Jahrzehnte eine immer größere Einschränkung erfahren hat, daß dem Haushalte, vor allem in der Großstadt, immer mehr Arbeiten abgenommen worden sind, indem alle möglichen Unternehmungen diese Arbeiten gegen Entgelt ausführen. Auf der anderen Seite darf bei dieser Gelegenheit wiederum nicht übersehen werden, daß die Schichten der Bevölkerung, die ihr Einkommen noch aus Arbeitskraft und Kapital in der Weise sich erwirtschaften wie z. B. die Bauern und Handwerker, die konsumwirtschaftliche Tätigkeit ihrer Privatwirtschaft in der Hauptsache weiterführen. Das ist immerhin ein so großer Teil der Bevölkerung, daß man eine Entwicklungstendenz, die sich für einen Teil der Privatwirtschaften zeigt, nicht ohne weiteres verallgemeinern darf. Auch darf nicht verschwiegen werden, daß die Übertragung der konsumwirtschaftlichen Tätigkeit auf Unternehmungen, so wie sie sich gegenwärtig noch darstellt, neben ihren Lichtseiten ganz erhebliche Schattenseiten hat, die sich vor allem in der Dualität des Gebotenen äußern.

**Die Kapitalbildung.** Nicht das gesamte Einkommen aller Privatwirtschaften wird zur unmittelbaren sofortigen Befriedigung von Bedürfnissen verwandt, vielmehr ist ein großer Teil Wirtschaften vorhanden, die ihr Einkommen in einem bestimmten Zeitabschnitt nicht aufbrauchen, sondern einen Teil zurücklegen, kapitalisieren und damit die Nachfrage nach neuem Kapital befriedigen. Denn der gesamte wirtschaftliche Prozeß würde bei seiner heutigen Gestaltung stocken, wenn für die Erweiterung und Vermehrung der Warenherstellung usw. die nötigen Kapitalien nicht beschafft werden könnten. So spaltet sich das Einkommen in zwei Teile, in den Teil, der der sofortigen Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse in den einzelnen Wirtschaften dient, und in den Teil, der dem Anwachsen des Kapitals dient. Je größer der letztere Teil ist, desto eher besteht die Möglichkeit, daß der Reichtum an Kapital die Kapitalleihrate heruntergehen läßt, während eine starke Zunahme der Bedürfnisbefriedigung die Kapitalbildung verlangsamt und abschwächt, was zur Folge hat, daß die Kapitalleihrate hoch steht oder gar steigend wird. Die Steigerung des persönlichen Aufwands erfordert einen größeren Verbrauch von Gütern und Leistungen, beansprucht also den Kapitalmarkt von neuem, um dieses Mehr an Gütern und Leistungen bereitzustellen. Diese Steigerung beansprucht zwar auch

den Arbeitsmarkt, der aber dabei lange nicht so günstig beeinflusst wird wie vom Standpunkte des Kapitalisten der Kapitalmarkt. Es wird für Güter und Leistungen mehr Geld ausgegeben, so daß der Zuwachs an neuem Kapital vermindert wird. Auf der Gegenseite steht aber nicht nur die Nachfrage nach Kapital im Grade der normalen Steigerung, sondern noch verstärkt und verschärft infolge der größeren Nachfrage nach neuen Gebrauchsgütern. Von diesem Gesichtspunkte aus ist es für die allgemeine Wirtschaft keineswegs gleichgültig, wie groß der Teil des Einkommens ist, der zur sofortigen direkten Befriedigung der eigenen Bedürfnisse, und wie groß der Teil, der zur Kapitalbildung benutzt wird.

**Die Produktivität des Menschen.** In der Privatwirtschaft entwickelt sich auch die natürliche Produktivität des Menschen, die in der Fruchtbarkeit des geschlechtlichen Verkehrs besteht. Und man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß diese Fruchtbarkeit in den Schichten mit mittleren und niedrigen Einkommen am größten ist, daß jedenfalls aus diesen Schichten abfolgt der weitestgehende Bevölkerungszuwachs erfolgt. Diese Fruchtbarkeit gerade der wirtschaftlich und sozial auf einer unteren Stufe stehenden Bevölkerungsschichten ist aber für die Entwicklung eines Volksganzen und für die Gestaltung der Wirtschaften innerhalb eines nationalen Marktgebietes eine Triebkraft von der größten Tragweite. Ob sich ein Volk langsam oder rasch vermehrt, ob für hunderttausende jedes Jahr neue Arbeitsgelegenheit gesucht wird, ob die Bildung neuer Privatwirtschaften rasch oder langsam erfolgt, ob der Zubrang neuer Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt gewaltig ist oder schwach, das übt auf das Verhalten des Kapitals, auf die Höhe der Kapitalleihrate, auf die Nachfrage nach Kapital, auf den gesamten Kapitalbildungsprozeß eine bestimmende Wirkung aus, die freilich heute sich ganz elementar, ohne jede bewußte Regelung äußert. Aber die Wirkung ist nicht zu bestreiten: die Unternehmer oder die Unternehmungen werden veranlaßt, ihre Erzeugung auszudehnen, der Produktions- und Verteilungsapparat wird vermehrt, die Nachfrage nach Kapital und Arbeitskräften nimmt zu, wenn auch der Überschuß an Arbeitskräften dadurch nicht beseitigt wird, die Umsätze auf den Waren- und Kapitalmärkten wachsen — kurz die Bevölkerungsvermehrung wirkt nicht nur ausdehnend auf Warenherstellung und Warenverteilung, sie wirkt auch in intensiver Richtung zu immer größerer Steigerung des Produktionsertrages, zu einer immer wirtschaftlicheren Ausnützung der Kapitalien und der Arbeitskräfte. In Ländern mit schwacher Bevölkerungszunahme äußert sich diese Triebkraft weit weniger stark und läßt weder die Lichtseiten noch die Schattenseiten der modernen Wirtschaftsweise so deutlich hervortreten wie in Ländern mit starker Bevölkerungszunahme.

**Die Triebkräfte.** Welches sind nun die Triebkräfte, die die Gesamtheit der menschlichen Wirt-